

## Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.  
Herausgegeben von der  
Saskatchewan Courier Publ. Co. Ltd.  
Redaktion und Expedition:  
Hamilton Str., Regina, East.  
Telephon 557. S. O. Box 419.

Abonnementspreise:  
In Canada \$1.00  
In den Ver. Staaten \$1.50  
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen  
und Veränderungen liegender Anzeigen müssen  
spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen,  
wenn dieselben noch Aufnahme in der folgen-  
den Nummer finden sollen.

Abreisänderungen von Fernen sollten  
sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die  
Abreisenden gebeten, die Expedition sofort zu  
benachrichtigen, falls ihr Platz ausbleibt oder  
Verzögerung in der Zustellung vorliegt, damit  
dieselbe darüber bei der Post Expeditionen  
eingehen und Abreise schaffen kann.

Korrekturordnungen und Mitteilungen aus  
allen deutschen Kreisen und Anzeigen  
sind jederzeit gerne Aufnahme. — Einzigste  
Korrekturordnungen überall geübt.

## Editorielles.

## Reginas Bürgermeister-Wahl.

An anderer Stelle berichten wir  
über eine auf Befehl der Verammlung,  
die am Samstag Abend in Rahmungs-  
halle in Germantown abgehalten  
wurde, und in der die beiden Bürger-  
meister-Kandidaten ihr Programm  
auf öffentlicher Plattform entwickelten.  
Nach dieser Verammlung, denen  
wir, sollte es für keinen Zweifel  
sein, schwer sein, zu entscheiden, wel-  
chen Kandidaten er am 9. Dezember  
seine Stimme zu geben hat. Wir hat-  
ten erwartet, mit unserer Stellung-  
nahme, bis sich eine öffentliche Ver-  
sammlung stattgefunden hatte, da wir  
nichts auf private Berprechungen ge-  
hen und da uns persönlich ein Kandi-  
dat so lieb als der andere ist, haben  
wir doch selbst erst vor wenigen Tagen  
für Alderman Cowan als Bürger-  
meister gesprochen, trotz politischer  
Meinungsverschiedenheiten, die aber  
bei einer Stadtwahl nie mit sprechen  
sollen und auch bei uns nie mit sprechen  
werden. Wir freuen uns auch  
feststellen zu können, daß in ganz Re-  
gina bei der diesmaligen Bürgermeis-  
terwahl Politik ganz ausgeschaltet ist,  
wofür der beste Beweis die Tat-  
sache ist, daß Herr J. B. Smith's  
Nominationspapier durch Herrn J.  
McAra jun. gegeben ist und daß für  
Herrn Cowan's Wahl Herr Karl Mor-  
rer, zweiter Vizepräsident des Libera-  
len Vereins von Regina, in tätiger  
Weise eintritt.

Wir alle wissen, daß durch das Ver-  
trauen sämtlicher Bürger Herr Smith  
letztes Jahr eine einstimmige Ernennung  
zum Bürgermeister erhielt, wir  
wissen ebenso, daß in der Vergangenheit,  
wenn immer der alte Bürger-  
meister sich um einen zweiten Termin  
beworben hat, er diesen erhalten hat,  
vorausgesetzt, daß er sich nicht irgend-  
welche Fehler hat zu Schulden  
kommen lassen. Man mußte deshalb  
um so mehr gespannt darauf sein,  
welche Gründe Alderman Cowan an-  
führen würde, um seine Opposition zu  
begründen, man mußte irgend welche  
große Meinungsverschiedenheiten er-  
warten. Im Beginn seiner Rede am  
vorigen Sonnabend deutete Herr Co-  
wan so etwas an, indem er sagte, daß  
er ja im allgemeinen mit dem Course  
des Bürgermeisters im vergangenen  
Jahre einverstanden sei, aber in eini-  
gen Punkten wichen ihre Ansichten  
von einander ab; natürlich waren wir  
nachher gespannt auf diese Punkte,  
aber weder in seiner ersten noch in seiner  
Schlußrede hat Alderman Cowan  
den leisesten Punkt erwähnt, worin  
beide Kandidaten von einander ab-  
wichen, im Gegenteil, beide Herren  
waren in ihren Reden so des ge-  
seitsigen Lobes voll und einer stimm-  
ten Ausführungen des anderen so zu-  
sichernd liebevoll, daß man nicht wußte,  
ob man an einer Wahlkampfer-  
sammlung teilnahm, in der sich zwei  
Gegner trafen, oder ob man einer Ver-  
sammlung beistand, bei der zwei gute  
Freunde. Es sei denn, daß man aus  
dem Schweigen des einen Kandidaten  
(Dr. Cowan) zu drei Punkten, die der  
andere Kandidat (J. B. Smith) er-  
wähnte, eine Meinungsverschiedenheit  
in diesen drei Punkten oder minde-  
stens eine nicht volle Übereinstim-  
mung vermuten mußte. Dieses gegen-  
seitige Lob der Kandidaten hatte  
auch die deutschen Wähler so ange-  
reißt, daß von keinem der beiden  
gegen irgend einen der zwei Kandi-  
daten gemacht wurde, sondern daß auch  
diese es mindestens den Anwesenden  
überließen, selbst zu entscheiden, wel-  
cher Kandidat der bessere sei; einer der  
Redner ging noch weiter, indem er  
tatsächlich beide Kandidaten lobte und  
gar nicht sagte, welchen er für den  
besseren hielt. Die Verhältnisse liegen  
eben so, daß beide Kandidaten tüchtige  
Männer sind und daß wir selbst, wenn  
beide Herren nicht gerade gegeneinander  
als Kandidaten auftreten würden,  
jedem einzelnen gern unsere Unter-  
stützung geben würden, da dem aber

eben so ist, denken wir, daß es nicht  
mehr als gerecht ist, dem alten Bürger-  
meister, falls er sich darum bewirbt, einen  
zweiten Termin zu geben, ebenso wie  
ja die Aldermänner einen zweijährigen  
Termin haben. Alderman Cowan  
hat sich aber außerdem in seiner Rede  
Smith folgenden Rede eines zweifel-  
los absichtlichen Nichteingehens auf  
drei wichtige Punkte, die Mr. Smith  
erwähnte, schuldig gemacht, und sind  
wir dadurch etwas unzufrieden worden,  
denn von einem gewandten Sprecher  
wie Alderman Cowan können wir  
faum annehmen, daß er drei so wich-  
tige Punkte, die dem Herzen jedes  
Deutschen so nahe gehen, aus Versehen  
zu erwähnen vergessen hätte, zumal er  
einen ähnlichen, aber prinzipiell nicht  
anekdotisch so wichtigen Punkt, der  
von einem deutschen Redner vorge-  
bracht wurde, gern aufgriff. Die drei  
Punkte, auf die Alderman Cowan of-  
fenbar absichtlich verwich, eingehen,  
sind die drei Forderungen, die wir in  
unserm Leitartikel von voriger Woche  
als unbedingte Forderung des Deutsch-  
tums von Regina aufstellten. Wir  
wissen, daß Alderman Cowan sich an-  
dere unserer Leitartikel bezüglich der  
kommenden Wahl hat überlegen lassen  
und können nicht annehmen, daß er es  
nicht mit dem letzten getan hat, wir  
wissen auch nicht, ob Mr. Smith sich  
den belagerten Artikel hat überlegen  
lassen, aber das wissen wir, daß er auf  
den Sonnabend-Verammlung sich klar  
über alle unsere drei Forderungen  
ausgesprochen hat und daß, falls  
Alderman Cowan nichts von unserem  
Artikel wußte, woran wir wie gesagt  
bei der engen Fühlung, die er mit ver-  
schiedenen streifen in Germantown  
hat, zweifeln müssen, durch Mr.  
Smiths Aussprache geradezu genötigt  
worden war, auf diese Punkte einzuge-  
hen, denn daß diese drei wichtige  
Punkte waren, war jedem Anwesenden  
klar, griff doch auch Alderman Cowan  
selbst einen viel wichtigeren Punkt,  
d. i. die Anschaffung guter  
deutscher Bücher im Falle der Grün-  
dung einer Stadtbibliothek, die von  
einem anderen Sprecher geäußert  
wurde, mit Freuden auf. Aber Alder-  
man Cowan hielt es für besser, sich  
über diese drei Fragen auszusprechen  
und wenn auch Schweigen oft im ge-  
sellschaftlichen Leben, als Zustimmung  
angehört wird, so zeigt es sich doch  
im praktischen Leben fast immer, daß  
Schweigen, wenn nicht eine direkte  
Verneinung, so doch zum mindesten  
meint, daß man sich nicht gern auf ein  
unermessliches Thema einlassen möchte.  
Da wir in unserem Leitartikel von  
voriger Woche klar ausgesprochen ha-  
ben, daß wir nur erst dann Stellung  
nehmen würden, nachdem eine klare  
offene Stellungnahme der Kandidaten  
zu diesen drei Forderungen stattgefun-  
den hätte und da Herr Smith dies ge-  
tan hat, Herr Cowan aber dies schwe-  
rig absichtlich vermeiden hat, so müs-  
sen wir uns nicht bloß offen für Herrn  
Smith als unseren Kandidaten erklä-  
ren, sondern wir müssen alle deutschen  
Wähler auf den großen Unterschied in  
der Stellungnahme beider Herren zu  
diesen drei Forderungen aufmerksam machen,  
auf der einen Seite Anerkennung un-  
serer Forderung für Gleichberechtigung  
des deutschsprachigen Elements,  
auf der anderen Seite fables Überge-  
hen dieser Forderung. Kann da für  
irgend einen deutschen Wähler ein  
Zweifel sein, wenn er seine Stimme zu  
geben hat? Nein, alle sollten wie ein  
Mann für Herrn Smith stimmen,  
denn er hat offen unsere Forderungen  
anerkannt und bis jetzt hat noch Nie-  
mand einen der beiden Kandidaten als  
Vägnar geziehen, sondern wir haben  
es aus dem Munde der beiden Herren  
selbst gehört, was für ein tüchtiger  
Mann der andere ist. Und sollte Herr  
Smith Änderungen von Anie-  
schwörung bekommen, dann haben wir  
unfere zwei deutschen Aldermänner,  
die ihm den Rat fassen können, wie  
ja überhaupt alles, was für uns getan  
ist oder wird, diesen beiden Herren zu  
danken ist, auch dafür haben wir Ver-  
weise in den Reden beider Kandidaten  
am letzten Sonnabend gehabt, die  
wohl ein halb Dutzend Mal, wenn sie  
auftraten, was sie für Germantown  
getan hätten, sagten, daß sie das oder  
jenes mit Hilfe von Alderman Cra-  
mer oder Kusch getan hätten, was auf  
Deutsch heissen sollte, daß Alder-  
man Cramer oder Kusch sie zu solch  
oder solem Schritt veranlaßt hatten.  
Nur einmal hatten Bürgermeister  
Smith und Alderman Cowan etwas  
aufeinander getan, ohne die deutschen  
Aldermänner, das war die Schließung  
des Wassertröges auf dem Marktplatz  
und das nahm Alderman Cowan in  
männlicher Weise auf sich, wie über-  
haupt seine ganze Rede und sein gan-  
zes Auftreten zeugte abgelegt von sel-  
nem bekannten offenen und unabhän-  
gigen Wesen, ohne Rücksichten auf  
rechts oder links oder auf persönliche  
Vorurteile, aber gerade darum um so  
mehr müssen wir sein Nichteingehen  
auf Mr. Smiths Ausführungen und  
unsere Forderungen der Gleichberech-  
tigung als Ablehnung auffassen und  
darum können wir nur nochmals so-  
gen, der alte Bürgermeister Herr J.  
B. Smith sollte am 9. Dezember jede  
deutsche Stimme erhalten. P. V.

**Wir besaßen 100 Lots in Germantown  
und verkauften sie jede für 70 Dollars.  
Diese sind seitdem fuer \$500 das Stueck verkauft worden.**

**Wir besaßen im Westend 100 Lots  
und werden sie jede für \$100 auf Zeit verkaufen.**

Keine Steuern. Gute hochgelegene Lots.  
Wegen Einzelheiten wende man sich an

**P. McAra,** South Railway St. Regina

**Wir besaßen 100 Lots in Germantown  
und verkauften sie jede für 70 Dollars.  
Diese sind seitdem fuer \$500 das Stueck verkauft worden.**

**Wir besaßen im Westend 100 Lots  
und werden sie jede für \$100 auf Zeit verkaufen.**

Keine Steuern. Gute hochgelegene Lots.  
Wegen Einzelheiten wende man sich an

**P. McAra,** South Railway St. Regina

## Arbeits-Ersparnis.

Gebrauchen Sie zum Waschen nur

**„Young Tom“  
Waschpulver.**

Es macht die Kleider reiner und die Wascharbeit leichter.  
Fragen Sie Ihren Grocer danach.

The Young-Thomas Soap Company, Ltd.

Regina, Canada.

und zwar auf solchen, die den Anfor-  
derungen der großen Reichthümer ge-  
nügen. Ob dieser Schritt nun zugleich  
die prinzipielle Einführung der Tur-  
kinnen, mit welcher unablässig Verjude  
gemacht worden sind, bedeutet, bedarf  
noch der Klärung.

Die Polizei in Leipzig hat  
hier Mormonen-Wiffonare als „un-  
erwünschte Ausländer“ aus Sachsen  
ausgewiesen.

Der zweite Prozeß von Mari-  
tiffon in Hamburg, dem Redakteur der  
„Zukunft“, ist auf den 16. Dezember  
angelegt worden.

Hamburg, 28. Nov. — Die Po-  
lizei in Hamburg hat Redakteur er-  
halten, daß 37 mormonische Wiffonare  
an Bord der „Comrie“ von Vösten ab-  
gefahren sind, um in Deutschland An-  
hänger zu werben. Es wurde befohlen,  
deutsche Untertanen unter den  
Wiffonaren zuzulassen, alle anderen  
aber an der Landung zu verhindern.

Berlin, 29. Nov. — Die Polizei  
entdeckte in der Wohnung des sozial-  
demokratischen Stadtverordneten Ker-  
ten in Berlin einen Vorrat von Bo-  
gen und Munition, sowie anderes, ruf-  
fischen Terroristen gehörendes Mate-  
rial. Unter den Sachen befand sich  
eine große Zahl Pistolen mit Dum-  
m-Patronen, sowie ein elektrischer  
Apparat zum Entzünden von Explosi-  
vstoffen. Auch doppelte Denkmünzen  
fanden sich vor, die dazu benutzt wer-  
den sollten, verbotene Literatur nach  
Ausland einzuschmuggeln. Die be-  
schlagnahmten Gegenstände füllten ei-  
nen Koffwagen.

Berlin. — Prof. Forel und ver-  
schiedene Gleichgesinnte in der Tempe-  
renz-Propaganda haben eine Petition  
an die Regierung gerichtet, in welcher  
sie ersucht wird, separate Baggage-  
Samstags und Sonntags Radts auf  
den preussischen Eisenbahnen für be-  
trunkene Personen zur Verfügung zu  
stellen, oder wenn das Gesetz nicht für  
ausführbar gehalten wird, so möchten  
Baggage für Alkoholverse referiert  
werden mit Zugbeamten an den Zü-  
ren, wenn die Böse anhalten, um be-  
trunkene Personen zu entfernen, da-  
mit die Nichttrinker ruhig reisen  
können.

## Schweiz.

Genf, 29. Nov. — In Genf ist  
die Witwe von Adolphe de Rothchild  
infolge eines Schlaganfalles gestor-  
ben. Die Baronin war eine nahe  
Freundin der verstorbenen Kaiserin  
von Österreich und befand sich bei ihr  
zum Gabelstuhlsitz am Tage, da  
sie ermordet wurde. Die Baronin hatte  
am Tage eine Abkennung von einem  
bevorstehenden Unfall und lud die  
Kaiserin, ein, an Bord ihrer Privat-  
kutsche nach Triest, am Nordufer des  
Genfer Sees gelegen, zurückzuführen.  
Die Kaiserin schlug jedoch das Aner-  
bieten aus und benutzte das reguläre  
Dampfschiff. Ein paar Stunden spä-  
ter war sie von dem Anarchisten Luc-  
cheni ermordet worden.

## Rußland.

Sankt Petersburg, 27. Nov. —  
Die russische Duma beschloß, der Titel  
„Autokrat“, den die russischen Kaiser  
seit Jahrhunderten geführt haben, sei  
nicht länger haltbar innerhalb Ruß-  
lands und übereinbar mit dem Ab-  
gime, das durch das Manifest des  
Kaisers Nikolaus vom 30. Oktober  
1905 eingeführt wurde. Nach Schluß  
der Debatte verlor das Parlament  
mit 246 gegen 112 Stimmen das  
Wort „Autokrat“ und nahm dann ein-  
stimmig unter großen Demonstrationen,  
gewaltigem Applaus und dem  
Abhängen der Nationalhymne eine  
Antwort auf die Thronrede an. Das  
Resultat dieser Debatte wird als ein  
großer Sieg für die konstitutionellen  
Demokraten unter der Führung von  
Prof. Witkowsky angesehen. Die end-  
gültige Abstimmung wurde vorgenom-  
men, nachdem die Sozialdemokraten,  
die Mitglieder der Arbeiterpartei und  
die Polen sich zurückgezogen hatten.

Madrid, 30. Nov. — Der Prozeß  
gegen die 189 Cappare und Serol-  
soldaten sowie gegen die Kom-  
mandeure zweier Torpedoboots-  
retter, die sich an der Meuterei vom 29.  
und 30. Oktober beteiligten, wird jetzt  
vor einem Kriegsgericht beginnen.

## Türkei.

— Nach den in Konstantinopel ein-  
gelaufenen Berichten sind während des  
türkischen Aufstandes auf dem Schwarz-  
en Meer zahlreiche Menschenleben  
und Schiffe verloren gegangen. Der  
Dampfer „Kaplan“ scheiterte auf der  
Höhe von Eregli an der Küste von  
Kleinasien, und 110 Passagiere fan-  
den den Tod in den Wellen. Zahl-  
reiche kleinere Boote sind zerstückelt  
worden, und die Anzahl der Toten soll  
im ganzen zweihundert betragen.

— Das geistliche Leben der Kur-  
denstämme in den armenisch-türkischen  
Distrikten bei Erzerum, Diarb, Van  
Chorpus und Diarbekt macht der  
Flotte große Sorge, namentlich da die

ausländischen Vertreter sich einge-  
mischt haben und darauf dringen, daß  
prompte Maßnahmen zur Verhütung  
eines Massakers ergriffen werden.  
Unter dem Schutze des notorischen  
Jahab Pasha, der als der „Despot  
von Kurdistan“ bekannt ist, machen  
türkische Reiter Überfälle auf Ort-  
schaften, und unter diesen haben tür-  
kische Christen ebenso zu leiden wie  
armenische, denn die Kurden magen  
keinen Unterschied. In den Gebieten  
bei Diarbekt und Jezireh-Jeb-Omar  
ist fast kein Heim unverleert geblie-  
ben. „Schrecken Dörfer in dieser Ge-  
gend sind im vergangenen Monat ver-  
wüstet und niedergebrannt worden,  
und in dem Zeit-Distrikt adit. Mehrere  
dieser Christen sind gefangen und  
schicklich als Moslems. Das Le-  
ben der Einwohner würde gestört,  
aber ihr Eigentum wurde nicht ge-  
nommen. Jetzt hat dort der Hunger  
seinen Einzug gehalten, überall fehlt  
es an Lebensmitteln und Brennmate-  
rial. Die Wiffonare tun ihr Bestes,  
der Kot zu steuern, aber Hilfe von  
außerhalb ist dringend nötig.

Die Bewegung zu Gunsten von Au-  
tonomie in Kleinasien ist sehr stark,  
denn die ganze Bevölkerung ist unzu-  
rieden mit der Regierung in Konstan-  
tinopel. Die einzigen, die loyal sind,  
sind die Armenier, die dann auch  
die härteste Stütze der Regierung bil-  
den. Es werden zahlreiche Moslem-  
versammlungen abgehalten, in denen die  
Abkennung Ibrahim Pashas perlatet  
wird. In einer Verammlung in Van  
wurde die Regierung in Konstantino-  
pel in den härtesten Ausdrücken ver-  
urteilt und Laufende verpflichtet sich,  
für die Autonomie Kleinasiens  
Kut und Blut herzugeben. Die Flotte  
hat Truppen von Chorpus und Alex-  
pounde gegen die unruhigen Kurden aus-  
geschickt, und sie sucht Ibrahim Pasha  
zu überreden, nach Aleppo zu kom-  
mieren, während einige Dörfer Ibro-  
hims beschaffen und es wurden sechzig  
Kurden getötet.

## Ver. Staaten.

Washington, D. C., 28. Nov.  
Die Schwebelheit, Refruten für die  
Armee zu erlangen, die Zunahme der  
Delegationen und die Gründe dafür,  
und die unwillkommene Bedeutung,  
daß möglicherweise zu dem gefährde-  
ten europäischen Konstitutionsver-  
trägen gegriffen werden müßte, um die  
amerikanische Armee auf ihrer Mari-  
nialstärke zu halten, sind die Haupt-  
punkte in dem Jahresbericht des Ge-  
neraladjutanten Kinsworth an den  
Kriegssekretär. Ein Sonderbericht ist  
der Witz gewidmet. In Bezug auf  
die reguläre Armee sagt der General,  
daß trotz allen Anstrengungen des  
Kriegsdepartements und der Verbe-  
sserung in allen Teilen des Landes es  
unmöglich gefunden wurde, Ersatz für  
die aus dem Jahre scheidenden Mann-  
schaften zu finden, geschweige denn die  
Armee auf die von Krieg geforderte  
Höhe zu bringen. Die Regierung sehr  
schwierig, mit Bräutern zu konfurren-  
zen, die die jungen Männer weite Vorteile bieten,  
als die Regierung offeriere, wenig-  
stens in Bezug auf die Bezahlung.  
Wenn die jetzigen Verhältnisse fortdauern  
würden, würde der Regierung  
nichts anderes übrig bleiben, als ent-  
weder den Sold der Truppen zu er-  
höhen, oder aber die Konfektion ein-  
zuführen.

New York, 28. Nov. — Drei-  
zig Personen verloren ihr Leben und  
mehrere andere trugen Verletzungen  
dabei in einem Tenementhausfeuer  
an 109. Straße und 2. Ave. in New  
York. Die Umgekommenen waren  
sämtlich Italiener und lebten der 13  
jäh Kinder. Die Leichen wurden in  
Kammern im vierten Stockwerk des  
verfallenen Gebäudes gefunden, wo-  
hin sie sich vor den Flammen geflücht-  
et hatten, die von den unteren Stock-  
werken mit unheimlicher Gewalt nach  
oben vordrangen. Sie waren erstickt,  
ehe sie die Fenster erreichen konnten,  
die zu den Rettungseilern führten.

New York, 29. Nov. — Seit der  
Zeit, als das erste Schiff den Hafen  
von New York verließ, um die Fahrt  
über den Ozean nach der Alten Welt  
anzutreten, ist eine solche Rückflut von  
Emigranten nicht erlebt worden. Tag  
für Tag werden die Scharen, die nach  
Europa zurücktransportiert werden  
müssen, größer und es ist vorläufig  
keine Aussicht vorhanden, daß der  
Strom nachläßt. In der vergangenen  
Woche reisten 30,000 Zwischendeck-  
passagiere von New York ab; in dieser  
Woche wird die Zahl nach Angaben  
von Schiffbeamten 40,000 erreichen.  
Eine Erhöhung der Substrate war  
nicht imstande, den Strom zu däm-  
men. Die Docks der Dampferlinien  
sind förmlich belagert von Rückman-  
dern, die auf Transportgelegenheit  
warten und die Polizei hat alle Hände  
voll zu tun, die Mengen in Ordnung  
zu halten.

Der Unglück soll haben, Holbert im  
Grabe.  
Fällt auf den Rücken und bricht die  
Rufe.

**Capital and Regina**  
**Mehl**  
Das beste Mehl fuer Brod.  
Im Grosshandel von der

**Regina Flour Mill Co.**

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und  
Vieh in gesundem Zustand erhalten!

**Veterinary Stock Food**

bewirkt dies.

Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Englishmen von allen hervorragenden  
Rüchtern.

Head-Office, Box 453 Regina, Sask.

**An unsere deutschen Freunde**

Seit 24 Jahren haben wir in Regina ein Geschäft  
geführt und in der Zeit viele Freunde unter den  
Deutschen gemacht und sich behauptet, die alten Freunde  
uns zu erhalten und neue dazu zu gewinnen.

Wir machen diesen Herbst Raum, unter großer Lager auszustellen  
und wir bitten Sie, unsere Waren anzusehen, anzuprobieren, ob Sie kaufen  
oder nicht.

Wir werden Ihnen das größte Lager von Tragen, Wädhern,  
Spielzeugen, Tuppen und Ausdrücken zeigen, die je in der Stadt  
gezeigt wurden.

**Canada Drug & Book Co.**  
219. Regina.

**The Schubert-Girard**

**Land Co.**

Haupt-Office Regina, East.

Branch-Office: Saskatoon, B. C. und  
Valley City, N. D.

Funkler in Canadianen und der Staaten hindurch.  
Wir verkaufen die besten guten Land und ungeheuer.  
Sowas kommen zum Verkauf: mild und reichlich, das  
in allen Teilen der Stadt, jeder der Gegenstände  
Kauf. Abkühlung von Feuer und Lebensversicherun-  
gen unter günstigen Bedingungen.

**The Schubert-Girard**

**Land Co.**

Haupt-Office

**Regina, Sask.**

Branch-Office

**Saskatoon, B. C. und  
Valley City, N. D.**

**Eigentümer der berühmten Blue Bell**

**Fruchtflüppereien in British Columbia.**

Diese Ländereien liegen in dem fruchtbaren Koo-  
nary Tal, wo anerkannt, daß besten Früchte gezogen  
werden. Der Preis ist vorläufig nur \$300 per Acker  
in Lots von 10 Ackern. Die Gesellschaft gibt ihren  
Anfiedlern Arbeit zu guten Löhnen während des  
ganzen Winters und Sommers und erleichtert so  
die Abzahlung des Landes.

Anzahlungs-Bedingungen die besten, leichtesten und günstigsten.  
Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet und auf Ver-  
langen ausführliche Beschreibung des Landes gemacht.

**The Schubert-Girard Land Co.**